

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie einen Gott! Nicht wahr im Paradies sagte er zu Eva Ähnliches! Ich sagte ihm: „die Sie anbeten würde, würde mit Ihnen in die Hölle fahren, davor beschütze Gott jedes arme Mädchen.“ — Die Lichter brannten wieder, er sah jetzt wieder wie ein Mensch aus und sagte mit seiner gewöhnlichen kalten Stimme: „Ich werde mir gestatten, in 6 Wochen wieder anzufragen.“ Er nahm die arme Rose aus seinem Knopfloch, entblätterte sie langsam, streute alle Blätter herum und sagte: „Eben befragte ich das Orakel. Sie liebt mich mit Schmerzen.“ — Ich rief in meiner Todesangst: „8 Wochen.“ Ich riß die Portièrè auf, mir war als müßte ich sterben, ja sterben und verderben, wenn ich noch eine Minute mit dem Satan allein war. Da stand meine Mutter und sah mich voll Hohn lachend an und sagte: „Nun mein Mädi?“ Er sagte: „Todesurteil mit Aufschub! Ich muß es leiden.“ Er meinte sich der Satan, aber für mich, für mich war es Todesurteil mit Aufschub. O wenn es doch nur wirklich ein Todesurteil wäre, o Révérende Mère sterben müssen, zu Jesus dürfen wäre ja eine W o n n e , aber was mir droht ist ärgeres.

„Wie“, rief meine arme Mama, „macht sie noch Spanponaden, na warte,“ drohte sie mir neckisch mit dem Finger, aber ihr Gesicht und ihre Augen drohten so entsetzlich, wie auch von einem bösen Geist. Ich wußte nicht mehr, was ich sagte, ich glaub ich habe gesagt: „Wenn ich nicht kann.“ — Er sagte scheinbar gütig: „Wir haben uns Bedenkzeit genommen, wie die weiland Märchenprinzessinnen für ihre Ritter.“ — Ich hörte Mamas Stimme: „So, das nimmt sie sich heraus? —